Öffentliche länderweise Berichte: EU-Entscheidungsprozesse für mehr Konzerntransparenz

Workshop anlässlich der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft: Konzepte und aktuelle Entwicklungen bei der Umsetzung von länderweisen, öffentlichen Berichtspflichten für Konzerne

Wann: 26. September, 14.00 -17.30 Uhr

Wo: C3, Sensengasse 3, 1090 Wien (Alois Wagner-Saal)

Sprachen: Deutsch, Englisch (mit Simultandolmetschung)

Die Forderung, dass internationale Konzerne mehr Informationen darüber veröffentlichen sollen, in welchen Ländern sie tätig sind und wie viel Steuern sie dort zahlen (und dies in sog. länderweisen Berichten veröffentlichen), wurde bereits in den 1970er Jahren laut. Diese Forderungen wurden nach 2013 lauter, als die OECD im Zuge des Base Erosion Project Shifting-Projekts (BEPS) einen internationalen Standard für nicht-öffentliche länderweise Konzernberichte erarbeitete, die nur Steuerbehörden übermittelt werden dürfen.

Innerhalb der EU müssen dagegen seit 2013 Banken sowie große Rohstoff- und Forstunternehmen länderweise Daten veröffentlichen. 2016 legte die EU-Kommission einen Vorschlag vor, der diese Berichtspflicht auf alle großen, in der EU tätigen Konzerne ausweitete. Der Vorschlag war eine der Antworten der Kommission auf die öffentliche Debatte rund um das Problem exzessiver Steuervermeidung, die durch Datenleaks wie die Panama Papers weiter angefacht wurde. In Reaktion auf den Kommissionsvorschlag stimmte das Europäische Parlament 2017 ebenfalls für öffentliche länderweise Berichte. Die im Rat versammelten Regierungen der EU-Staaten können sich jedoch nach wie vor nicht auf eine gemeinsame Position einigen. Dies verhindert den Beginn der Verhandlungen mit der Kommission und dem EU-Parlament über bindende länderweise EU-Berichtspflichten für Konzerne.

Der Workshop wird vom Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC), Attac Österreich, Eurodad sowie der Financial Transparency Coalition organisiert. Dabei werden ein historischer Rückblick sowie eine Übersicht über verschiedene Konzepte länderweiser Berichterstattung geboten. Weiters gibt es einen Überblick sowie Hintergrundinformationen über den derzeitigen EU-Verhandlungsprozess. Besonderes Augenmerk gelegt wird auf Erfahrungen mit bereits jetzt publizierten länderweisen Berichten und die Rolle, die Akteur_innen aus der Wirtschaft solchen Veröffentlichungen zur Stärkung der Unternehmensverantwortung beimessen.

Der Workshop ist ein interner Workshop, basierend auf den Chatham House-Regeln. Dies bedeutet, dass die Teilnehmer_innen die im Workshop erhaltenen Informationen verwenden können, jedoch ohne die Identität oder Zugehörigkeit eines/einer Sprecher_in oder eines/einer Teilnehmer_in preiszugeben.

Programm:

14.00	Begrüßung und Einführung (Deutsch)	
14.30	Markus Meinzer (Tax Justice Network)	Der lange Weg zur Transparenz: eine kurze Geschichte des Konzepts der länderweisen Berichterstattung und seiner Ausformungen (Deutsch)
14.50	Olivia Lally (Eurodad)	Die derzeitigen EU- Verhandlungen – die Perspektive aus Brüssel. (Englisch)
15.10	ReferentIn aus dem Wirtschaftsbereich (<i>angefragt</i>)	Erfahrungen und Perspektiven mit der freiwilligen Veröffentlichung von länderweisen Daten und die Rolle öffentlicher länderweiser Berichterstattung zur Stärkung der Unternehmensverantwortung. (Englisch)
15.30	Martina Neuwirth (VIDC)	Die österreichische Debatte zur länderweisen Berichterstattung. (Deutsch)
15.45	Pause	
16.15	Diskussion (Deutsch/Englisch)	
17.15	Zusammenfassung der Ergebnisse	
17.30	Ende des Workshops	

Markus Meinzer ist Vorstandsmitglied sowie Finanz- und Steueranalyst beim Tax Justice Network. Seine Arbeitsschwerpunkte sind, neben der länderweisen Berichterstattung, der Schattenfinanzindex sowie der automatische Informationsaustausch. Er ist Mitglied der Expertengruppe der EU-Kommission zum automatischen Informationsaustausch und Autor des Buches „Steueroase Deutschland“, erschienen 2015 bei C.H.Beck.

Olivia Lally arbeitet für Eurodad in Brüssel. Sie koordiniert die anwaltschaftliche Arbeit zu Themen der Steuergerechtigkeit auf EU-Ebene, forscht zu Transparenz- und Körperschaftssteuerthemen und arbeitet zu diesen Fragen eng mit Mitgliedern von Eurodad und dem europäischen Steuergerechtigkeitsnetzwerk (Tax Justice Europe) zusammen.

Martina Neuwirth arbeitet am Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC). Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fragen von Steuersystemen, der Steuergerechtigkeit und den Auswirkungen des internationalen Steuersystems auf sog. Entwicklungsländer.